

Einer, der die Sache seit Jahren beobachtet, ist Jürg Hösli. Hösli ist Ernährungswissenschaftler, Berater verschiedener nationaler Sportverbände sowie langjähriger Kolumnist bei verschiedenen namhaften Schweizer Medien. Er betreibt ein Institut für Ernährungsdiagnostik. Im Gespräch mit der AZ warnt er: Das Unwissen der Vertreterinnen über die Einflüsse der Ernährung auf die Gesundheit könne gefährlich sein. Die allermeisten Verkäuferinnen seien absolute Laien im Bereich Gesundheit. Sobald es über die Vermittlung von Begeisterung und Worthülsen hinausgehe, stockten sie in der Argumentation gewaltig.

Hösli bestätigt damit den Eindruck der AZ aus den Gesprächen mit Bianca Tanner* und der Schaffhauser Koordinatorin des Netzwerks *Be Your Best*, Samantha De Luca* (siehe AZ von vergangener Woche). Hösli spricht, wie die Aussteigerinnen, von «Gehirnwäsche», «Sekte» und einer «skrupellosen Industrie».

Auch persönlich sei er bereits mit Bianca Tanner und der «Pillenkaiserin» in Konflikt geraten. Als er in Schaffhausen eine Informationsveranstaltung über Nahrungsergänzungsmittel und speziell jene von *Juice Plus* habe halten wollen, habe ihm der Besitzer der Lokalität kurzfristig mitgeteilt, er könne die Räume doch nicht mieten. Gerüchte besagen,

Tanner und die «Pillenkaiserin» hätten dabei ihre Finger im Spiel gehabt.

Hösli lud die beiden gemäss eigenen Angaben zu seinem Vortrag ein, erschienen seien sie jedoch nicht. Für ihn keine Überraschung: «In einer fachlichen Diskussion hätten sie keine Chance», sagt er.

Eine Gesprächsanfrage der AZ lässt die «Pillenkaiserin» unbeantwortet.

Die Aussteigerinnen, die mit der AZ geredet haben, wollen nicht zu viele Details preisgeben. Auch ihre Namen dürfen nicht in der Zeitung stehen. Es scheint, als wäre der Einfluss der beiden führenden Köpfe in Schaffhausen auch auf jene Frauen noch gross, welche den Kapseln und Pülverchen bereits vor Jahren abgeschworen haben.

Hösli vermutet, dass dies eine Folge der rechtlichen Konsequenzen sei, mit welchen von Seiten der Vertreterinnen und der Firma oft und gerne gedroht würde.

Doch warum sind die grossen Versprechen von Gesundheit und schnellem Geld derart erfolgreich?

Jörg Hösli sagt, die Dynamiken innerhalb der geschlossenen Gruppen seien bemerkenswert. Begeisterte würden sich in ihren eigenen Kreisen gegenseitig hochwiegeln und ihre eigene Wirklichkeit kreieren. Der Leistungsdruck werde mit extremer Bestätigung ver-



Illustrationen: Faro Burtscher / Eclipse

bunden: Seien neue Vertriebspartnerinnen erfolgreich, würden sie gelobt und eine Wertschätzung erfahren, die viele im Alltag nicht erleben. Dies schaffe den Ansporn, mehr zu verkaufen. «Vieles funktioniert über Gruppendruck und Mitläufertum», so Jürg Hösli's Einschätzung. Gerade in der heutigen Zeit hätten derartige Dynamiken Aufschwung: Corona habe die Leute noch anfälliger gemacht auf solche Geschäfte.

* Name geändert

Die Afghanistanhilfe macht trotz des Abzugs der NATO-Truppen weiter wie bisher

Afghanistanhilfe gewinnt Rotkreuzpreis

HILFSWERK Diese Ehrung und Unterstützung kommt zum richtigen Zeitpunkt: Die 1988 von Vreni Frauenfelder gegründete Schaffhauser *Afghanistanhilfe* wurde mit dem mit 30 000 Franken dotierten Rotkreuzpreis 2021 ausgezeichnet. Das *Schweizerische Rote Kreuz* ist die älteste und grösste humanitäre Organisation der Schweiz und verlieh den Preis dieses Jahr zum neunten Mal. Sie honorierte damit erklärterweise das langjährige, ausserordentliche und beispielhafte Engagement der *Afghanistanhilfe*.

Der ausserordentliche Durchhaltewille in Afghanistan ist nötig wie eh, denn es künden sich schwierige Zeiten an: Die USA und die NATO beenden ihren Einsatz in Afghanistan nach rund 20 Jahren. Der Abzug der

amerikanischen Truppen ist in Gange, jener der deutschen Bundeswehr bereits erfolgt: Am späten vergangenen Dienstagabend verliessen die letzten deutschen Soldatinnen und Soldaten Afghanistan.

Was nun im Land geschehen, wie sich die Taliban verhalten wird, ist höchst unsicher. Auch Afghanistanhilfe-Präsident Michael Kunz schätzt die Aussichten momentan als nicht sehr positiv ein, auch wenn er den Abzug der Truppen grundsätzlich befürwortet. Auch wenn sich die Lage in Afghanistan verschlimmere, ändere dies am Einsatz der Afghanistanhilfe aber nichts, sagt er auf Anfrage. Vor Ort wird es weitergehen, neue strategische Massnahmen seien nach Rücksprache mit den lokalen Partnerorganisa-

tionen vorerst keine beschlossen. Die 30 000 Franken des Rotkreuzpreises will die Afghanistanhilfe für das Distrikt-Spital in Jaghori

(Provinz Ghazni) und die rund ein Dutzend weiteren Gesundheitszentren in drei afghanischen Provinzen einsetzen. **nl.**



Das Preisgeld kommt dem Spital in Jaghori zu Gute, im Bild Chefarzt Ebrahim Jawid.

Mattias Greuter